

## Ein Arbeitstag im Leben eines Rotierenden

Morgens klingelt wie üblich der Wecker. Aber anstatt nur 10 Minuten brauche ich doch 40 Minuten, um an meinem neuen Arbeitsplatz in der Abteilung III der Landesbetriebsleitung zu sein. Ich gehöre nämlich zu den so genannten „Rotierenden“ – also denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die ihren forstlichen Horizont durch einen Aufenthalt in einer anderen Dienststelle erweitern möchten.

Das erste Mal in meinem Berufsleben muss ich mir übrigens ein Arbeitszimmer teilen. Eine neue Erfahrung. Das gleichzeitige Telefonieren macht schon Probleme. Man lernt aber, einerseits wegzuhören, andererseits genauer hinzuhören. Vielleicht sollte ich das neu erlernte Verhalten zu Hause auch anwenden? Nur: wann weghören, wann zuhören?

Mein neues Arbeitsgebiet ist übrigens interessant. Als Erstes soll ich ein Schreiben an die Forstämter entwerfen, in dem es um die aktive Einbringung von Nadelholz in Laubholzbestände geht. Also zuerst Studium des Ist-Zustandes und die Frage, wohin wir wollen. Wir wollen auf alle Fälle im Staatswald den Anteil des Nadelholzes bei 43% halten. Es stellt sich nämlich heraus, dass der Nadelholzanteil inzwischen die nach der

Waldbaurichtlinie langfristig angestrebten 43% bereits unterschritten hat und sich weiter im freien Fall befindet. Belastbare Zahlen zu finden, gestaltet sich allerdings schwieriger als gedacht. Wir haben die Forsteinrichtungsdaten, wir haben die Naturaldatenerfassung, wir haben die Landeswaldinventur. Dennoch ist alles immer im Fluss und eine exakt passende Zahl gibt es nicht. Egal, das Ziel ist wichtig. Also ein Schreiben verfassen. In der Gebietsbeauftragtenbesprechung abklären. Probleme mit den betroffenen Abteilungen besprechen. Das Schreiben geht schließlich an die Forstämter. Und es kommen doch einige Rückmeldungen, vor allem mit Fragen (in Klammern meine „gedachten“ Antworten):

- Reicht denn die Verjüngungsplanung der Forsteinrichtung nicht aus? (Sonst würden wir ja wohl kaum dieses Schreiben rausgeben!)
- Der Termin ist unmöglich zu schaffen. (Erinnert mich irgendwie an meine Zeit als Forstamtsleiter.)
- Soll nur im Staatswald gemeldet werden? (Ja, natürlich!)

Jetzt aber plötzlich etwas ganz Unerwartetes. Ob ich die Abteilung in Gotha bei einer bundesweiten Besprechung zu einem neuen Wege-

analyse-Tool vertreten könnte? Ich kann. Ich habe zwar wenig Ahnung vom Wegebau, aber es käme darauf an, Flagge für Hessen zu zeigen. Der Termin wird übrigens viel interessanter als zunächst vermutet.

Leider will mich keiner in der Abteilung Holz verkaufen lassen. Das hätte ich schließlich während meiner Forstamtszeit oft genug gemacht. Stattdessen die Mitarbeit an einer neuen Energieholzleitlinie. Auch diese Aufgabe stellt sich als weitaus interessanter heraus, als manche vermuten würden. Dazwischen natürlich jede Menge Anrufe und Mails, die sich mit meiner Tätigkeit an der Versuchsanstalt vor und nach der Rotation beschäftigen.

Und die Kolleginnen und Kollegen? Alle ausgesprochen positiv und zuvorkommend. Da sage mal einer, in der Landesbetriebsleitung wär's übertrieben bürokratisch. Nee, alles Menschen wie Du und ich. Ich kann jedem nur empfehlen, mal über den Tellerrand zu schauen. Mit den Kolleginnen und Kollegen gemeinsam zu Mittag zu essen. In der Zukunft ist es dann auch leichter, mal nachzufragen. In beide Richtungen.

*Dr. Alwin Janßen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, NW-FVA*

## Zwei Kiefern vom Papst gesegnet

Waldgottesdienst mit polnischen Gästen im Forstamt Vöhl



Aus Anlass des Internationalen Jahres der Wälder 2011 wurden am 21. Mai zwei Kiefern nach einem Waldgottesdienst an den Waldecker Klippen im Forstamt Vöhl gepflanzt. Vor fünf Jahren hatte Papst Benedikt XVI bei seinem Besuch in Polen den Kiefern Samen gesegnet. Als Ausdruck der Partnerschaft zwischen dem Land Hessen und der polnischen Region Wielkopolska setzten Kazimierz Fordon, polnischer Konsul, und Heinrich Heidel, Vizepräsident des Hessischen Landtages, die beiden Kiefern in die Erde. Zu der symbolischen Pflanzung waren eine Delegation polnischer Forstleute und zahlreiche Ehrengäste aus der Region anwesend. Ein kleiner Zaun hebt die Kiefern hervor und eine Tafel erläutert den Hintergrund.

*Uwe Hüppe, Revierleiter, Forstamt Vöhl*